



Nicaragua Aktuell

Dez. 2019

Solidarität und Partnerschaft mit Menschen in Mittelamerika

Rundbrief des Nicaragua-Forum Heidelberg e.V.

Inhalt:

Begrüßung	S. 3
Projekte	
Nachhaltige Arbeit in Nicaragua	S. 4
Los Pipitos - Organisation von Eltern behinderter Kinder	S. 4
Frauenzentrum in El Viejo	S. 8
Klimaprojekt: Wasserspeicher für Kooperative Providencia fertiggestellt	S. 10
Bilder von Fundación Marijn in Bilwi an der Atlantikküste	S. 13
Nicaragua und Europa ...	
Ein Gespräch über den Friedensprozess	S. 15
Eindrücke zur aktuellen Lage in Nicaragua	S. 19
Nicaragua Aktuell 2/2019	
Rundbrief des Nicaragua-Forum Heidelberg e.V.	

V.i.S.d.P.: Heinz Reinke, Nicaragua-Forum Heidelberg, Angelweg 3, 69121 Heidelberg
Tel: 06221- 472163, FAX: 06221- 985- 409
info@nicaragua-forum.de / www.nicaragua-forum.de

Beiträge und Fotos in dieser Ausgabe: Sabine Eßmann (*se*), Rudi Kurz (*rk*), Marianne Link (*ml*), Günter Lohse (*gl*), Heinz Reinke (*hr*)
Titelbild: (*hr*)

Nicaragua Aktuell erscheint zweimal jährlich und wird an Freunde und Unterstützer*innen des Nicaragua-Forum Heidelberg e.V. versandt sowie bei Veranstaltungen verteilt.

Auflage dieser Ausgabe: 900 Stück

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

Lateinamerika scheint Kopf zu stehen. Dass Regierungen im Sog des Aufruhrs untergehen, ist für diesen Kontinent kein seltenes Phänomen. Das trifft „linke“ wie „rechte“ Regierungen, wenn man noch mit diesen Begriffen arbeiten will. Gemeinsam scheint diesen Entwicklungen, dass Menschen aufbegehren, wenn eine Grenze erreicht ist.

Wie wichtig es aber ist genauer hinzuschauen, zeigt das Beispiel Bolivien: Sicher kann man beklagen, dass Evo Morales seine "Verweildauer" auf dem Präsidentenamt überschritten hat. Die Eliten Boliviens aber werden nichts unversucht lassen, die Politik von Evo Morales für die Indigenen und Armen umzukehren.

Und was haben wir damit zu tun? Unsere Lebensweise, unser Reichtum und unser Konsumverlangen und das der Eliten in Lateinamerika machen ein Umsteuern schwer. Welche Chancen haben in diesem Zusammenhang soziale Bewegungen? In Heidelberg sind wir Teil einer Bewegung, die sich die von der UNO verabschiedeten Ziele für nachhaltige Entwicklung auf die Fahnen geschrieben hat.

Wie diese Ziele erreicht werden können und welche Bedeutung sie für unsere Projektpartner in Nicaragua haben, das wollen wir in diesem Heft beleuchten. Wir stellen unsere Projekte, um deren Unterstützung wir Sie weiterhin bitten, diesmal voran und informieren Sie im zweiten Teil über die politischen Entwicklungen in Nicaragua.

Ihr Nicaragua-Forum Heidelberg

Nachhaltige Arbeit in Nicaragua

Seit 30 Jahren versucht das Nicaragua-Forum Heidelberg gemeinsam mit den ProjektpartnerInnen durch ganz konkrete Maßnahmen die Lebensbedingungen von Menschen in Nicaragua nachhaltig zu verbessern. Viele der von der UNO beschlossenen 17 Nachhaltigkeitsziele zur „**Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**“ spiegeln sich in den Projekten wider. Die Notwendigkeit, diese Ziele gemeinsam zu verfolgen, sie umzusetzen und nicht nur über deren Bedeutung zu reflektieren, verbindet uns mit unseren PartnerInnen.

Gleichwohl sind die einzelnen Ziele, wie Verringerung der Armut (1), Ermöglichung einer qualitativen Bildung für Alle (4), Förderung der Gleichstellung der Geschlechter (5) oder Maßnahmen zum Klimaschutz (13) natürlich nicht ohne den nationalen Kontext zu sehen und zu erreichen. Es bedarf der nationalen Politik, deren Gesetzgebung und der gesellschaftlichen Anstrengungen vor Ort. In diesem Spannungsfeld versuchen wir unsere PartnerInnen zu stärken. Diese Arbeit auch hier in Heidelberg zu präsentieren und im Rahmen des „Eine Welt Zentrums / Welthauses“ einzubringen, fordert uns sehr. Wir bedürfen der personellen Verstärkung!

In den ersten Artikeln möchten wir unsere Projektarbeit unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeitsziele konkretisieren und Ihnen neu ans Herz legen. Vieles wurde bereits erreicht, noch mehr aber bleibt zu tun: am besten mit Ihrer Unterstützung, für die wir uns im Namen unserer PartnerInnen sehr herzlich bei Ihnen bedanken.

Los Pipitos - Organisation von Eltern behinderter Kinder

An erster Stelle für die über 400 Familien mit behinderten Kindern steht natürlich die Verbesserung des ganz individuellen Wohlergehens ihrer Kinder. Je nach Beeinträchtigung des Kindes und der sozialen Stellung der Familie gibt es individuelle Notwendigkeiten der Förderung und Unterstützung. Das



verbindende Element jedoch ist die Notwendigkeit, sich für die gesellschaftliche Akzeptanz und Partizipation ihrer Kinder mit gleichen Rechten einzusetzen.

Dafür sind zwei Voraussetzung nötig: die Organisation der Eltern sowie ein finanziert Treffpunkt / Zentrum, wo



sich Eltern treffen und austauschen können,

- an Fortbildungen durch kompetente Eltern oder SpezialistInnen teilnehmen können,
- Physiotherapie und Beratungsangebote, wie Früherziehung stattfinden,
- Versammlungen und Kulturveranstaltungen realisiert werden,

- Kursangebote für Kinder und Jugendliche, wie Unterricht in Gebärdensprache, stattfinden,
- die Mitarbeiter ihren Start- und Zielpunkt für die Besuche der Familien haben.

Die Finanzierung dieses Lokals und des Stammpersonals an PromotorInnen ist Voraussetzung für die Einzelmaßnahmen, welche zusätzlich gefördert werden.

Natürlich ist die Armut vieler Familien das Hauptproblem bei der Sicherung der elementarsten Bedingungen. Hatten wir in der Vergangenheit Mikrokredite zum Aufbau einer Erwerbstätigkeit finanziert, um eigenes Einkommen zu generieren, so wurden in einem Programm für besonders aktive Familien

mehr als 150 Betten gebaut, wenn die Kinder mit Behinderung noch kein eigenes Bett hatten.

Selbst die nötige Ernährung stellt in schlechten Jahren viele Familien vor Herausforderungen. Die Auswirkungen des Klimawandels haben die Ernten vieler Familien, die auf kleinen





Parzellen Grundnahrungsmittel wie Bohnen und Mais anbauen, schwer beeinträchtigt oder gar zerstört. Ein Saatgutprogramm ermöglicht eine zweite Aussaat. Das Saatgut wird durch die PromotorInnen, welche die Situation der Familien kennen, verteilt. Bei guter Ernte fließt ein Teil wieder

zurück in den Saatgutvorrat. Kurse zum Anbau von Soja und dessen abwechslungsreichen Einsatz in der Küche sollen Familien motivieren, die oft einseitige Ernährung zu variieren.

Eines der wichtigsten Angebote ist die Behandlung von Kindern mit einer körperlichen Beeinträchtigung durch die Physiotherapeutin. Sie bietet kostenfreie Behandlungen für die Kinder, besucht die Familien auch in den weit entfernten Dörfern mit dem Bus oder mit dem Motorrad und schult die



Mütter in grundlegenden Übungen. Auch wenn das staatliche Gesundheitssystem im Grundsatz kostenfrei ist, so fehlt es oft

an speziellen Medikamenten zur Behandlung von Epilepsie. Ein Grundstock für Medikamente schafft erste Abhilfe. Das Vertrauen der Eltern zu den PromotorInnen ermöglicht oft erst den Besuch von Gesundheitszentren oder eines stundenweise für Los Pipitos arbeitenden Arztes.





Das staatliche Bildungssystem garantiert prinzipiell die inklusive Beschulung aller Kinder. Vor Ort sind die Voraussetzungen jedoch oft sehr eingeschränkt. Deshalb begleitet eine Lehrkraft von Los Pipitos die „Bildungswege“ vieler Kinder. Beratung der Eltern, Information der Lehrkräfte über Behindertensbilder und den daraus entstehenden Bedürfnissen, Hausaufgabenbetreuung und Stützmaßnahmen gehören zum Aufgabenbereich wie Kurse in Gebärdensprache für Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte.

Wie diese Angebote in einer Familie wirken können, zeigt das Beispiel von Eric Elizer aus dem Weiler Caldera bei Totogalpa.

Durch die Besuche der Physiotherapeutin wurde die Familie auf die Arbeit von Los Piptos aufmerksam. Nach dem Kennenlernen folgten erste Stunden mit Übungen, um die starken Muskelkontraktionen zu behandeln. Ein Rollstuhl zum Transport folgte, auch wenn die Sitzaufgabe noch dringend angepasst werden muss. Inzwischen nimmt der Familienvater an den Fortbildungsangeboten teil und setzt sich für den Sohn ein, nachdem die Mutter an Krebs erkrankt ist und sich zeitweise nur eingeschränkt um ihn kümmern kann. Francisco schläft inzwischen in einem eigenen Bett. Sein Wunsch, in die

Schule gehen zu können, bedarf noch vieler Schritte bis zur Erfüllung. Allein der Transport dorthin ist ein großes Problem - seine noch unverständliche Artikulation ein weiteres. Aber die Familie will nicht aufgeben. Francisco und seine Familie wissen inzwischen, dass ihnen das Recht auf Schulbesuch





zusteht. Und sie wissen, dass sie energische UnterstützerInnen mit großer Erfahrung in den MitarbeiterInnen von Los Pipitos haben.

Ermöglichen Sie bitte diese Arbeit durch Ihre Spende unter dem Stichwort **Los Pipitos** Text u. Fotos: hr

Frauzentrum in El Viejo

Eines der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ist die Verbesserung auf dem Gebiet der Geschlechtergleichheit. Diese umfasst unter anderem die Beendigung aller Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen, die Beseitigung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen im öffentlichen und privaten Bereich und den Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und zu reproduktiven Rechten.

Mit individueller Rechtsberatung und Informationskampagnen zu Frauen- und Kinderrechten, den Beratungs- und Aufklärungsangeboten der Gynäkologin und vielfältigen weiteren Aktivitäten setzt sich das Frauzentrum in El Viejo seit vielen Jahren für diese Ziele ein.

Doch derzeit beklagen die Mitarbeiterinnen des Frauzentrums Rückschritte bei der Durchsetzung der Frauenrechte und beim Kampf um Geschlechtergleichheit. Angesichts der politischen und wirtschaftlichen Krise bestimmen die Angst vor dem Verlust der Arbeit und gestiegene Preise für Güter des Grundbedarfs, die immer mehr Menschen in die Migration

treiben, die alltäglichen Sorgen. In der öffentlichen Diskussion sind Themen wie das Recht auf psychische und physische Unversehrtheit, auf Zugang zu Justiz für Gewaltopfer, auf Strafen für Täter von anderen Themen verdrängt worden.

Öffentliche Institutionen wie die Frauenkommissariate bei der Polizei oder die lokale Vertretung des Familienministeriums sind unzureichend ausgestattet und legen zudem oft nicht die notwendige Sensibilität an den Tag, wenn es darum geht, Frauen, die Gewalt oder Missbrauch erlebt haben, zu unterstützen.

Um das Recht der Frauen und Mädchen auf körperliche Unversehrtheit nachhaltig zu verbessern, ist es wichtig, in der frühkindliche Bildung und bei der Elternarbeit anzusetzen.

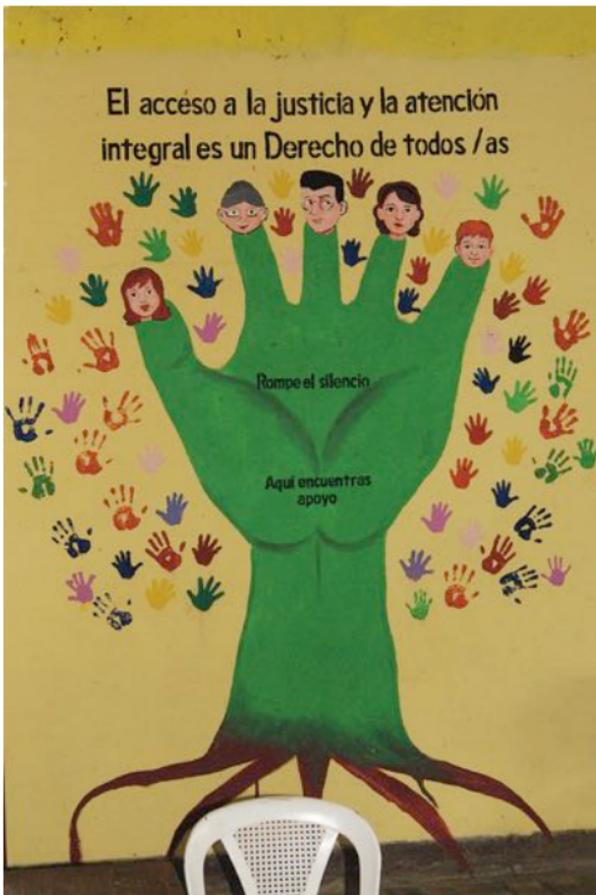
Aus diesem Grund verfolgt das Frauenzentrum den Ansatz, die Prävention gegen sexuellem Missbrauch durch Informations- und Fortbildungsangebote für die Eltern der Vorschulkinder voranzutreiben. Ein Beispiel: Bei einem Elterntreffen wird ein kurzes Video über einen Fall von Kindesmissbrauch gezeigt. Anschließend wird darüber diskutiert, wie es dazu kommen konnte und vor allem, wieso niemand etwas gemerkt hat; welche Anzeichen es gab; warum der Verhaltensänderung des Kindes keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Eltern werden für Risikofaktoren, die Kindesmissbrauch ermöglichen, sensibilisiert und es werden Möglichkeiten aufgezeigt, dagegen vorzugehen.

Auf einer dieser Fortbildungen hat sich eine Gruppe von Müttern zusammengeschlossen, die zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums einen Aktionsplan aufgestellt haben, um mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen über Kinderrechte, Schutz vor Missbrauch und Maßnahmen dagegen zu informieren.

Das Frauenzentrum bietet Frauen und Mädchen psychologische, anwaltliche und ärztliche Unterstützung an. Die Gehälter der Rechtsanwältin, der Psychologin, der Frauenärztin und der Vorschullehrerin werden vom Nicaragua-Forum Heidelberg finanziert, die Stelle der Koordinatorin, Erika Solís, wird vom Städtepartnerschaftsverein Mannheim-El-Viejo unterstützt.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, die Arbeit weiterhin zu ermöglichen unter dem Stichwort **Frauenzentrum**. *se*





Wandbild im Frauenzentrum:

„JedeR hat ein Recht auf Zugang zu Gerechtigkeit und umfassende Beratung Bricht das Schweigen Hier findest du Hilfe“ Foto: gl

Klimaprojekt: Wasserspeicher für Kooperative La Providencia fertiggestellt

Die Kooperative La Providencia R.L. in Wiwili im Norden Nicaraguas hat seit ihrer Gründung einen hohen sozialen Anspruch. Die Einnahmen der Kooperative sollen für die



Ein Projekt im Rahmen des SDG-Ziels 6 Wasser- und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Lösung der vielfältigen wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Mitglieder verwendet werden. Neben der Vermarktung des Kaffees der Kleinbauern, der Unterstützung und Beratung, versucht die Kooperative auch durch die Realisierung von Entwicklungsprojekten die Situation der Bauern zu verbessern.

Der Heidelberger Partnerschaftskaffee förderte mit Unterstützung der Stadt Heidelberg 2018/2019 ein solches Projekt. Das wichtigste Ziel war, die Infrastruktur von ökologisch wirtschaftenden Betrieben in der Kooperative durch den Bau von Wasserspeichern zu verbessern. Das Wasser wird für den persönlichen Verbrauch der Menschen und für Tiere sowie für die Verarbeitung des Kaffees benötigt. Angesichts der Auswirkungen des Klimawandels mit unsicheren Regen- und Trockenzeiten ist es für die Bauern und ihre Produktion überlebenswichtig, mit entsprechenden Rückhaltesystemen die Wasserversorgung sicher zu stellen.

Als Nebenaspekt sollten durch die Schulung und Beratung der Bauern die Risiken einer Kontamination von Wasserquellen minimiert und die Gesundheit der direkt am Projekt beteiligten Familien geschützt werden. 104 ProduzentInnen wurden bei diesem Projekt zusätzlich über die Herstellung und Anwendung organischer Düngung geschult. Dazu gehörte auch der effiziente Einsatz von Mikroorganismen, die Erkundung der Möglichkeiten der Bauern zur Anpassung an den Klimawandel und Arbeiten zum Schutz von Grund- und Oberflächenwasser.

Durch diese Maßnahmen konnte das Projekt dazu beitragen, in der Genossenschaft La Providencia R.L. die wirtschaftlichen,



José Ramón Tinoco präsentiert seinen neuen Wasserspeicher

sozialen und ökologischen Lebensbedingungen der Bauernfamilien zu verbessern. Eine zusätzliche Aufforstung in den Quellgebieten der Bauern am Kilambé (Bergzug im Norden Nicaraguas) dient dem Schutz und Erhalt der Quellen.

10.130 US-Dollar aus Heidelberg finanzierten im Herbst 2018 und im Frühjahr 2019 den Bau von 15 Wasserspeichern (Pilas) und 17 Wasserrückhaltebecken (Retenciones). Wie wichtig dieses Klimaprojekt ist, zeigte sich schon in diesem Jahr. Während der Regenzeit (unsere Sommer- und Herbstmonate) fiel zu wenig Regen, der erst Ende Oktober zunahm. Dennoch erwartet die Kooperative La Providencia für die nun beginnende Kaffeeernte gute Erträge, etwa 25% mehr als im Vorjahr, so hofft man. Kann man dann noch möglichst viel Kaffee zu gutem Preis verkaufen, so hat die Kooperative wieder einen weiteren Schritt in der Absicherung der Bauern getan.

Für den Heidelberger Partnerschaftskaffee sind solche Projektfinanzierungen ein besonders wichtiges Anliegen. Denn sie tragen wesentlich zur Stärkung der Kleinbauern und ihrer Genossenschaften bei, helfen ganz direkt, den Welthandel ein wenig gerechter zu gestalten. *rk*

Die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen haben bei der Arbeit des Partnerschaftskaffee eine große Bedeutung. Neben der Wasserversorgung ist er in folgenden Bereichen aktiv: 1. Armut beenden, 4. Bildung für alle, 10. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern, 12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsweise, 13. Sofortmaßnahmen gegen den Klimawandel, 15. Landökosysteme schützen und 17. Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung.

Informationen erhalten Sie bei info@partnerschaftskaffee.de.



Bilder von der Fundación Marijn in Bilwi an der Atlantikküste

Unsere Kooperation mit der Fundación Marijn in Bilwi an der Atlantikküste Nicaraguas wird weitergeführt. In den letzten Heften hatten wir ausführlich die Besonderheit des Lebens an der Atlantikküste be-



schrieben. Im Zentrum der Arbeit der PromotorInnen und PsychologInnen der Fundación stehen nach wie vor vernachlässigte und missbrauchte Kinder. Durch ein Betreuungsangebot in den Räumen der Fundación und begleitende Elternarbeit wird versucht, die Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und einen drohenden Schulabbruch zu vermeiden.

Ein Resozialisierungsprojekt für Jugendliche, die Erfahrungen mit Drogen und Beschaffungskriminalität hinter sich haben, wird derzeit gestartet. Durch eine Kooperation mit dem Verein Hilfe zur Selbsthilfe aus Walldorf können fünf Hütten für ein landwirtschaftliches Bildungsprojekt rundenerneuert werden. Gemeinsam mit dem Bildungsministerium, der Polizei und der Jugendgerichtsbarkeit wird versucht, durch einen strukturierten Alltag und landwirtschaftliche Arbeit / Ausbildung mit den Jugendlichen das Rüstzeug für neue Lebensperspektiven zu erarbeiten. Wir werden weiter hierüber berichten. *hr*



Fundación Marijn

Foto: hr



Strand bei Bilwi



Fotos auf dieser Seite: hr



Spenden bitte unter dem Stichwort **Bilwi**

Nicaragua und Europa... Ein Gespräch über den Friedensprozess

Der sandinistische Abgeordnete in der Nationalversammlung Nicaraguas, Carlos Emilio López, besuchte im Oktober Europa. In Nicaragua ist er unter anderem auch Koordinator der Kommissionen für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden (Comisiones de reconciliación). Dies sind die Organisationen, die nach besseren Lösungen für Konflikte innerhalb der Gesellschaft suchen. Bei seiner Reise besuchte López neben Brüssel auch Berlin und Oslo.

Auf Grund der gewaltsamen Auseinandersetzungen im vergangenen Jahr in Nicaragua hatten die EU-Außenminister am 14. Oktober 2019 einen rechtlichen Rahmen für Strafmaßnahmen gegen das Land beschlossen. Organisationen, Firmen und Einzelpersonen könnten demnach künftig bestraft werden, wenn sie „für Menschenrechtsverletzungen oder -verstöße oder die Unterdrückung der Zivilgesellschaft und der demokratischen Opposition in Nicaragua verantwortlich sind“. Mögliche Maßnahmen wären das Einfrieren von Vermögen in der EU und Einreiseverbote. Carlos Emilio López kritisierte bei seinem Besuch in Brüssel die Einmischungspolitik der Europäischen Kommission gegenüber Nicaragua und forderte eine differenziertere Sicht auf Verantwortlichkeiten.

Besonders wichtig war dem Abgeordneten bei seinem Besuch die Solidarität Nicaraguas mit den Völkern Kubas, Venezuelas und weiteren Ländern Lateinamerikas im Kampf gegen Angriffe der USA. Bei einem Treffen in Berlin wies er darauf hin, dass Angriffe wie die auf Nicaragua Teil der Einmischung



Carlos Emilio López, Abgeordneter der FSLN in der Nationalversammlung Nicaraguas

sind, mit der die Völker Lateinamerikas Interessen des internationalen Kapitals unterworfen werden sollen. „Aber wir werden uns weder verkaufen noch beugen. Wir werden weiter zusammen unsere Souveränität und unsere erreichten Rechte verteidigen“, erklärte er.

Im Nicaragua-Forum ist es uns immer wichtig, das direkte Gespräch und den entsprechenden Kontakt zu suchen und nicht nur Positionen und Meinungen anderer Organisationen zu wiederholen. Marianne Link vom Nicaragua-Forum nutzte die Möglichkeit zu einem telefonischen Interview mit Carlos Emilio López während seines Aufenthalts in Berlin.

Nach der Beruhigung der Situation in Nicaragua kehren immer mehr der an den Protesten beteiligte Personen aus dem Ausland wieder zurück. Wissen Sie, wie viele Personen dies sind?

Die Zahl der ins Ausland Gegangenen wurde - wie viele andere Fakten - falsch dargestellt. Es wurde von Tausenden gesprochen, die wegen der Konflikte gegangen seien. Die Zahlen stimmen, aber sie betreffen z. B. für Costa Rica einen Zeitraum von mehreren Jahren. Im Moment kommen einzelne Personen, die an den Protesten beteiligt waren, z.T. sehr publikumswirksam zurück. Sie reisen legal über den Flughafen in Managua ein, geben dort oder in einem Hotel Pressekonferenzen und widerlegen damit ihr eigenes Argument, in Nicaragua gäbe es für die Opposition keine Meinungsfreiheit. Zu den Rückkehrern gehören z.B. Lester Aleman (Studentenführer) und der Betreiber des Radio Dario in Leon (Aníbal Toruño).

Welche Themen bearbeiten die „Comisiones de reconciliación“? Wie viele gibt es und wie setzen sie sich zusammen?

Es arbeiten bereits 7.500 Comisiones im ganzen Land, eine in jedem Departamento und in jedem Municipio. Jede Person, die Interesse am Friedensprozess und an der Versöhnung hat, kann teilnehmen. Es sind religiöse Menschen aus der evangelischen oder katholischen Kirche dabei, Sportler, Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Ihre Treffen und Besprechungen werden protokolliert und finden je nach Situation wöchentlich oder 14-tägig statt. Ihr Ziel ist es, in den Familien und den Gemeinden zur Versöhnung beizutragen. Sie werden geschult und darauf vorbereitet, nach welchen Regeln z.B. Mediation funktioniert.

Welche Bedeutung hat die beschlossene Amnestieregelung?

Die Amnestie betrifft alle Gewalttaten zwischen dem 18.04.2018 und dem 10.06.2019, unabhängig von der An- oder

Abwesenheit der Angeklagten oder vom Stand der Untersuchung der Straftaten. Sie gilt auch für bereits Verurteilte, egal ob die Strafe angekündigt oder schon im Vollzug ist. Solche Amnestieregelungen sind in Nicaragua bereits mehrmals angewendet worden. In den letzten 40 Jahren gab es 14 Amnestieregelungen: zehn in den 80er Jahren insbesondere für Contras, zwei unter Violeta Chamorro, eine unter Arnoldo Alemán und die jetzige. Die FSLN-Regierung hat also elf der 14 Amnestieregelungen verabschiedet.

Die Behauptung mancher Medien, von der Amnestie profitierten nur Regierungsanhänger, ist eine weitere Manipulation der Tatsachen. Unter den Toten, von denen jeder einer zu viel ist, sind viele Anhänger oder Vertreter der Regierung, z.B. alleine 22 Polizisten.

Bei den Protesten 2018 waren sehr viele junge Erwachsene und Studenten beteiligt. War das auch ein Aufbegehren der Jugend gegen die Generation der Regierungsvertreter?

Ja, es waren viele Jugendliche beteiligt. Auffallend war, dass ihre Forderungen keine Forderungen der Jugend waren wie in früheren Jahren. Häufig hatten sie z.B. gegen Kürzungen der 6% des Staatshaushaltes für universitäre Bildung protestiert oder Forderungen erhoben, die ihre Situation betreffen. Die einzig skandierte Forderung 2018 war die nach dem Rücktritt der Regierung. Eine Forderung, die von Erwachsenen stammt. Einzelne waren unserer Meinung nach z.T. im Ausland gut vorbereitet worden auf ihre Führungsrolle und darauf, vor allem den Rücktritt der Regierung zu fordern. Sie hatten die neuesten Handys mit großer Potenz. Die aus den Reihen der



Treffen einer Versöhnungskommission in Nicaragua

Opposition verschickten Videobotschaften mit den Schreien: „Sie bringen uns um. Sie beschießen uns.“ sind nachweislich gestellt – hatten aber großen Einfluss.

Andere Jugendliche kamen nicht von den Universitäten, sondern aus den „barrios“. Ihnen wurden Geld und Drogen angeboten, damit sie sich an den Demonstrationen beteiligten mit Forderungen, die nicht von ihnen stammten, die nicht ihre Situation betrafen. Und später dann die vielen Waffen, die an den Straßensperren eingesetzt wurden! Woher kamen die?

Wie ist die Situation zurzeit an den Universitäten und im Land? Sind Demonstrationen erlaubt?

An den Universitäten wird studiert, die Studentinnen und Studenten machen ihre Abschlüsse. Das Leben normalisiert sich, die Märkte sind offen. Auch der Tourismus beginnt langsam, aber stetig wieder zu wachsen. Nicaragua ist das sicherste Land in Mittelamerika.

Demonstrationen sind selbstverständlich erlaubt und es gibt absolut keinen Hinderungsgrund, wenn sie friedlich sind und sich an die Rechtsprechung halten. Es ist ein altes Gesetz, an das sich die FSLN in ihrer Zeit in der Opposition auch halten musste und gehalten hat:

- a) die Demonstration muss angemeldet werden,
- b) ihre Route muss bekannt sein,
- c) die Verantwortlichen müssen die Garantie für eventuell auftretende Schäden übernehmen.

Für jede friedliche Demonstration sind diese Voraussetzungen kein Problem.

Die EU hat gerade Sanktionen gegen Nicaragua verhängt. Wie sind Ihre Chancen während Ihrer Reise die Haltung von Vertretern zu beeinflussen?

Ich weise darauf hin, dass die Regierung von Daniel Ortega in Nicaragua politischen Respekt anderen Ländern gegenüber hat. Die EU versteht sich als ein Zusammenschluss von Ländern, die entsprechend ihrer Statuten eine Kooperation eingegangen sind. Die EU ist kein juristisches Tribunal und ist daher nicht befugt, Sanktionen auszusprechen. Wir leben nicht mehr in der Zeit des Kolonialismus.

Ein Teil der ehemaligen Solidaritätsbewegung in Deutschland hat sich von der jetzigen Regierung distanziert und ihre Unterstützung zurückgezogen.

Sie leben wohl in einer anderen Realität und sehen nicht die Manipulation der Wirklichkeit. Es gibt so viele Krisen weltweit und eine große Stille. Länder fallen völkerrechtswidrig in

andere Länder ein. Militärbasen werden auf fremdem Territorium errichtet. Flüchtlinge werden menschenunwürdig behandelt. Dazu schweigen die EU und auch Deutschland. Zu Nicaragua aber haben sie eine Meinung. Was ist das „Vergehen“ von Nicaragua? In den vergangenen zwölf Jahren ein 5%iges Wachstum; auf den vorderen Plätzen weltweit bei der Beteiligung von Frauen in der Regierung; ein großer Rückgang der Müttersterblichkeit; Zunahme von Selbständigen z.B. durch ein Konzept von Micro-Krediten und und und ... In den „Karawanen“, die sich aus vielen Ländern Mittelamerikas in Richtung USA aufmachten, finden sich keine Menschen aus Nicaragua. Die Menschen leben gerne hier und lieben ihr Land. *ml/rk*



Marktstand in El Viejo

Foto: gl

Eindrücke zur aktuellen Lage in Nicaragua

Nach einer dreiwöchigen Nicaraguareise wurden mir folgende Fragen gestellt:

Die aktuelle Lage in Nicaragua wird sehr unterschiedlich dargestellt und bewertet. Was hast du beobachtet? Was beschäftigt die Menschen?

Die Stimmung ist mit allgemeiner Unsicherheit zu beschreiben. Wie lange wird die relative Ruhe halten? Was kommt noch auf uns zu, wenn die Sanktionen verstärkt werden? Werden die Wahlen friedlich ablaufen? Dies sind die Fragen und Sorgen, auf die ich in meinen Gesprächen stieß, wenn ich die politische Lage ansprach. Als ich in Nicaragua ankam,

ging durch die Presse, dass die Europäische Union jetzt auch konkret an Sanktionen gegen Nicaragua denkt. Sofort wurde ich mit Sorge darauf angesprochen. Alle, die noch eine feste Arbeit haben, haben Angst um sie und rechnen mit Entlassungen.

Die Sandinisten und ihre Regierung verbreiten über ihre Medien das Bild von Normalität und berichten von ihren Erfolgen, dagegen zeichnen die Medien der Opposition vor allem einen Unrechtsstaat mit brutaler Polizeipräsenz und Unterdrückung der Opposition. Fast täglich gab es Berichte über sogenannte „piquetes“ (Nadelstiche). Das sind Protest-Aktionen, bei denen eine kleine Anzahl von Personen auf öffentlichen Plätzen, in Einkaufszentren oder Universitäten Transparente zeigt und ihre Parolen ruft, wobei es um angebliche Menschenrechtsverletzungen, Ungerechtigkeit und politische Gefangene geht. Immer sind viele Reporter und Kameraleute der verschiedenen oppositionellen Medien dabei zur Stelle. Große öffentliche Resonanz solcher Aktionen konnte ich nicht feststellen.

Allgemein erlebte ich in den Gesprächen Zustimmung zur verstärkten Präsenz der Polizei, wenn es um die Kriminalitätsbekämpfung ging. An vielen neuralgischen Punkten, wie großen Einkaufszentren, Universitäten und Verkehrsknotenpunkten, sieht man Gruppen von bewaffneten Polizisten. Ich konnte mich in dem Barrio, in dem ich wohnte, ohne Angst bewegen. Die Menschen dort und auch überall sonst waren freundlich wie immer. Die Angriffe gegen die Frente Sandinista und die Regierung, wie man sie in den Medien wie Facebook, WhatsApp oder im Fernsehen sieht, fanden in meinen Gesprächen im Alltag keinen Niederschlag. Allerdings war ich immer ein Fremder, zu dem man nicht unbedingt sofort Vertrauen haben muss.

Die Menschen in den Barrios versuchen sich mit den Nachbarn, die dem jeweils anderen politischen Lager angehören, zu arrangieren. Mit politischen Äußerungen ist man hier in der Öffentlichkeit zurückhaltender als früher.

Frage: Wie groß ist die wirtschaftliche Misere aktuell in Nicaragua? Wer leidet besonders unter ihr?

Jeder spürt die wirtschaftliche Misere. 17% der Arbeitsplätze, für die Sozialversicherung bezahlt wird, sind allein im Jahr 2018 verloren gegangen, besonders im Dienstleistungs- und Tourismusbereich. Im Handel (-34%) und im Baugewerbe (-37%) gingen die wirtschaftlichen Aktivitäten besonders zurück. Der niedrigste Mindestlohn, wenn er überhaupt bezahlt wird, reicht in einigen Bereichen noch nicht einmal für

die Grundnahrungsmittel des (statistischen) „canasta basico“. Laut den Angaben der Zentralbank Nicaraguas sind die Kosten für diesen Warenkorb an Grundnahrungsmitteln von 8936 Cordoba im Januar auf 9472 Cordoba im Juni gestiegen. Der Mindestlohn in Nicaragua bewegt sich zwischen 4176 Cordoba im Agrarbereich und 9346 Cordoba im Baugewerbe und bei den Banken. Der reale Warenkorb schrumpft für viele nicaraguanische Familien, von denen oft nur ein Mitglied eine feste Arbeit hat, dann auf wenige Lebensmittel wie Bohnen, Reis und Gemüse zusammen. Ich hatte die Gelegenheit, mit einigen der zahlreichen Taxifahrer zu sprechen. Ihre Einnahmen sanken fast auf die Hälfte. Einige fahren nachts nicht mehr, da es nicht nur gefährlich ist, sondern sich auch nicht mehr lohnt.

In den Geschäften und Märkten gehen die Umsätze spürbar zurück. Besonders leiden die, die sowieso jeden Tag ums Überleben kämpfen müssen. Gerade die Frauen, die in privaten Haushalten arbeiten (oft alleinstehende Mütter), spüren den wirtschaftlichen Rückgang, da ihnen gesagt wird: „Entweder kürze ich jetzt deinen Lohn oder ich suche mir jemand anderes“. Der Mindestlohn oder die soziale Absicherung wird ihnen oft verwehrt.

Stark zugenommen hat die Zahl von befristeten Arbeitsverhältnissen. So trifft die schlechte wirtschaftliche Situation auch Menschen, die der Mittelklasse Nicaraguas zuzurechnen sind, wie z.B. gut qualifizierte Fachkräfte, die bisher nicht um



*Straßenszene aus El Viejo:
für 15 Cordoba (ca. € 0,43) einmal quer durch die Stadt - schwere
Arbeit, die nicht zum Leben reicht* *Foto: gl*

ihre Existenz bangen mussten. Ein Anzeichen dafür sind die Preise für Häuser und gebrauchte Autos, die in den Keller fielen. Ein Professor an einer privaten Universität berichtete mir sorgenvoll, dass er einen neuen Vertrag unterschreiben musste, in dem er zustimmt, seine Kurse auch online zu geben, da es nicht sicher sei, ob sie anders noch gehalten werden können.

Frage: Wie hat sich der Zusammenschluss oppositioneller Gruppen entwickelt und welche Forderungen stellen sie heute auf?

Die Alianza Civica, eine der großen oppositionellen Gruppierungen, hat jetzt versucht die Grundlage für ein Wahlbündnis zu legen. Hier ihr Vorschlag für eine Plattform:

1. *Keine Wiederwahl, keine Führerschaft*
2. *Rechtsstaat; Unabhängigkeit der Gewalten des Staates; Rettung der nationalen Unabhängigkeit und Aufhebung des Gesetzes 840 (Spezialgesetz zum Bau des interozeanischen Kanals) sowie der Konzession für den Kanal*
3. *Unabhängiges, transparentes Wahlsystem mit uneingeschränkter nationaler und internationaler Beobachtung*
4. *Wahrheit, Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und keine Straflosigkeit für Verbrechen gegen die Menschlichkeit*
5. *Tiefgehende Reform der nationalen Polizei und Garantie für eine nationale Armee, die rigoros ihre verfassungsmäßigen Aufgaben erfüllt*
6. *Uneingeschränkte politische Teilhabe aller Bürger ohne jegliche Diskriminierung; vollständige Autonomie der Universitäten, regional und städtisch*
7. *Krieg gegen Korruption und Straflosigkeit*
8. *Sozialpolitik fokussiert auf die am meisten Bedürftigen, Ärmsten und Verletzlichsten, ohne Bevorzugung der politischen Klientel; qualitative Bildung und Gesundheitsversorgung*
9. *Respektierung des Privateigentums; moderne, wettbewerbsfähige und umweltverantwortliche Marktwirtschaft mit Chancen für alle*
10. *Kontinuierlicher Aufbau des nationalen Konsenses zur Bekräftigung des gemeinsamen Willens zum Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit mit Respekt vor den Unterschieden politischer, religiöser, kultureller und ethnischer, geschlechtlicher oder Vorlieben jeglicher Art*

Auf Grundlage dieser doch sehr allgemein gehaltenen Parolen, in denen sich eigentlich alle irgendwie wiederfinden können,

soll ein möglichst breites Wahlbündnis begründet werden, das die nächsten Wahlen gewinnen soll.

Währenddessen geht die andere große Gruppe der Opposition „Unidad Nacional Azul y Blanco“ schon über ein Wahlbündnis hinaus und will die Opposition zu einer Partei formen. Allerdings zeichnet sich in beiden Fällen bis jetzt noch kein Erfolg ab. Gleichzeitig werden mit verschiedenen Parteien und Gruppen Treffen durchgeführt mit dem Ziel, eine breite Allianz zu gründen, um Einfluss auf die anstehende Wahlrechtsreform zu nehmen.

Frage: Gibt es einen Plan der sandinistischen Bewegung für die Zukunft des Landes?

Einen direkten neuen Plan der sandinistischen Bewegung konnte ich in meinen Gesprächen nicht erkennen. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten, neue Programme zu entwickeln, sind zur Zeit aber auch schlicht nicht vorhanden. Zudem sind die politischen Diskussionen stark von den Vorgängen in Venezuela und dem Putsch in Bolivien geprägt. Ich sprach mit aktiven Sandinisten darüber. Sie sagten, sie seien aktuell im Wesentlichen mit den Vorbereitungen für die Wahlen beschäftigt und seien ansonsten auf alles vorbereitet. Was das jetzt genau bedeutet, konnte oder wollte man mir aber nicht sagen. Mitglieder der Frente Sandinista gehen jetzt durch die Barrios zu allen in alten Listen von ihnen als Aktivisten registrierten und bekannten Sandinisten, um sie neu zu registrieren und zu aktivieren, was seit Jahrzehnten nicht geschehen ist. Man versucht also, die Reihen zu schließen.

Die Kräfte der Sandinistischen Partei werden darauf konzentriert, soziale Projekte umzusetzen, wie das „Programa Vivienda Bismarck Martinez“, bei dem preiswerte Häuser gebaut und Bedürftigen zu monatlichen Raten von \$ 40 zum Kauf angeboten werden. Jeden Tag wird in den sandinistischen Medien über Erfolge beim Ausbau des Gesundheitswesens, der Schulen oder der Verbesserung der Sicherheit durch neue Polizeiposten auf dem Land berichtet. Hiermit präsentieren sich die Sandinisten stolz als die Kraft im Land, die die sozialen Fragen des Landes wirklich anpackt - im Gegensatz zur Opposition, die in der sozialen Frage nichts anzubieten hat. Davon zeugt auch der dürftige Vorschlag in der Plattform der Alianza Civica (s.o. Punkt 8).

Was könnten die Wahlen 2021 verändern?

Alle hoffen auf Frieden und einen fairen Ablauf der Wahlen, so dass es danach keinen Grund mehr für irgendeine Art von Sanktionen geben wird. *gl*

Aktuelle Projektförderung

Folgende Projekte werden derzeit vom Nicaragua-Forum Heidelberg unterstützt:

Los Pipitos – Selbsthilfeorganisation von Eltern behinderter Kinder in Somoto – Laufende Arbeit im Zentrum für Therapie und Beratung, Bildungsangebote, Begleitung schulischer Inklusion, Öffentlichkeitsarbeit
Spenden unter dem Stichwort "Los Pipitos"

Frauzentrum in El Viejo – Informationsarbeit zu Frauenrechten, Rechtshilfe, psychologische und gynäkologische Beratung für Frauen, Kindergarten und Unterhalt des Hauses
Spenden unter dem Stichwort "Frauzentrum"

Fundación Marijn in Bilwi – Gemeinsam lernen für ein besseres Leben
Spenden unter dem Stichwort "Bilwi"

La Esperanza Granada – Zusätzliche Bildungsangebote und Förderung für Kinder und Jugendliche durch die Freiwilligenorganisation
Spenden unter dem Stichwort "Esperanza"

Spendenkonto:

Nicaragua-Forum Heidelberg

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE02 6725 0020 0001 5177 32

BIC: SOLADES1HDB

Für Spendenbescheinigungen bitte Anschrift (unter Verwendungszweck) angeben!

Nicaragua-Forum Heidelberg
Angelweg 3 : 69121 Heidelberg
Tel.: +49 (0)6221 472163
www.nicaragua-forum.de



Kaffeehandel im Interesse von Kleinbauern in Mittelamerika:
www.partnerschaftskaffee.de

